

P O R T F O L I O
CHRISTIAN LUTZ

STUDENT - DESIGNER - PROTOTYPER



CURRICULUM VITAE

Persönliche Daten

Geboren am 18.08.1986 in Baden, Österreich.

ledig

Österreich

Ausbildung

2000- 2004 Akademisches Gymnasium der Stadt Linz

2006- Universität Wien, Fachrichtung Kunstgeschichte

2014- 2016 Ausbildung auf Tischlergesellenniveau an der New Design University St.Pölten

2014- 2017 New Design University St.Pölten, Fachrichtung manual and material culture

Beruflicher Werdegang

2005- 2006 Wolte & Partner GmbH

2007 Eventservice Edgar Parkas

2009 Coolibree GmbH

2009-2010 Auktionshaus „ImKinsky- Kunstauktionen“

Montagearbeiten, Bühnenaufbau, Ausstellungsaufbau, Koordination,

Botendienste Organisatorisches, Aufsicht, Kundenbetreuung, Logistik, Auf-

und Abbau von Ausstellungen, Verpackung und Transport, Mitarbeit beim Erstellen des Kataloges, Bildbearbeitung, Beleuchtung, Fotografie

2011 martin siebenbrunner photography

2011 Praktikum Projekt "WOW Ticket"

2012-2013 Studienassistent an der Universität Wien

2015 Team der Organisation der Ausstellung Ent-Faltung. Wandelbare Möbel für GEA

2016 Auf Einladung Teilnehmer der Designausstellung „Back Ahead –
New Austrian Design Perspectives“

Weitere Qualifikationen

Sprachen: Deutsch, Englisch, Französisch

IT Archicad, Rhino, Adobe Photoshop, Illustrator, InDesign, Word, Excel, PowerPoint
tiefgehendes IT und technisches Verständnis

Führerschein B

Gruppenausstellungen

2015 Designweek Ent-Faltung. Wandelbare Möbel für GEA

2015 Follow Up der Ausstellung im Stilwerk

2016 Designausstellung „Back Ahead – New Austrian Design Perspectives“ im
Rahmen des Salone Internazionale del Mobile in Mailand



'I felt oak'

The object 'i felt oak' raises the question how much wall is needed to be a paravent? Its hybrid modularity – a felt barrier on the one hand, the openness of the oak wooden shelves on the other – creates an alternation. The created unrest is confined by the choice of material and design itself.



Foto: © Nikolaus Korab

Das Objekt 'I FELT OAK' stellt die Frage wieviel Wand braucht ein Paravent?

Sein hybrider Aufbau erzeugt ein Wechselspiel zwischen der Filzbarriere und der Durchlässigkeit des Regales aus Eichenholz. Diese Unruhe wird sowohl durch das Material als auch durch das Design wieder eingefangen. Die modulare Konstruktionsweise gibt dem Besitzer die Möglichkeit durch einen Handgriff einzelne Passagen abzuschirmen oder preiszugeben. Dadurch fließt der architektonische Wandbegriff ein, und öffnet sich dem Inhaber beziehungsweise Betrachter. Erwähnenswert sind die sehr guten schallabweisenden Eigenschaften des 1 Zentimeter dicken Filzes, welche das Werk in seiner Funktion noch erweitern. Die besondere Holzverbindung wurde eigens für das Projekt erarbeitet.

Das Projekt "I FELT OAK" wurde durch die Jury der Außenwirtschaft Austria ausgewählt. Es entstand im Rahmen des Projekts "Ent-Faltung. Wandelbare Möbel für GEA" im Sommersemester 2015 an der New Design University. Seit einem Jahr erlernt Christian Lutz im Studiengang Design, Handwerk & materielle Kultur das Tischlerhandwerk. Er stellte den Prototypen selbst aus massivem Eichenholz her, welches mit natürlichem reinen Walnussöl im Sinne der Nachhaltigkeit versiegelt wurde.



Foto: © Nikolaus Korab



Foto: © Nikolaus Korab

'there is no table for one'

The open design project 'there is no table for one' is a cooperation work with my fellow colleague Michael Bischinger at NDU

Reclaiming public space not as a transit room, but a communication place.
As symbol of gathering and meeting this prototype elucidates the problem in its concept and design. For detailed information visit www.bankmittisch.wordpress.com (german).



Foto: © Nikolaus Korab



Foto: © Nikolaus Korab

Der Ausgangspunkt, das Seminar gab den Rahmen des Sozialen in Verbindung mit dem "Open Design" Begriff. Die Suche nach einer geeigneten Fragestellung ergab die Entscheidung zu einer Kooperation und die Bearbeitung des Themenfeldes der Begegnungszone. Der öffentlichen Raum bildet eine Sonderposition im fließenden Gefüge der sozialen Orte und Grenzen. Jede Bewegung birgt auch Veränderung in sich. Ausgehend von der "Anhaltefunktion" der Sitzgruppe wird auf organisches und dynamisches Vokabular verzichtet. Eine rationale, minimalistische und reduzierte Formensprache wird angewandt. Die Tischplattform wird von den beiden Sitzwürfel getragen, die damit dessen Funktion garantieren. Dieser Brückenschlag visualisiert den Grundsatz eines Gesprächs. Erst wenn zwei Personen innehalten und sich auf eine Ebene begeben, entsteht die Plattform der Interaktion. Die Anbringung der Plattenhalterung in diagonal gegenüberliegender Ordnung soll eine subtile Öffnung der Sitzgruppe darstellen auch für einander nicht bekannte Personen. Der Zugang wird von mehreren Seiten "gestattet".